

# Mitteilungen des Wanderbunds

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Errechnen zweigleis in der «Zürcher Illustrierten» alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Wanderbunds, Zürich 4, am Hallwylplatz.

## Mit Kind und Kegel über den Albis

42. Spezialtour: Wanderatlas 1A (Zürich Süd-West) Route 2 kombiniert mit 36 und 55 (Halbtagestour) von Zürich über die Baldern nach Bonstetten.

Alle näheren Einzelheiten über diese Spezialtour, wie Angaben über die zur Verteilung gelangenden Wanderprämien, Bestätigungsgestellen u. s. w. finden Sie auf Seite 190 im Inseratenteil dieser Nummer.



Von Ober-Leimbach gehen die Kinderwägen bequem durch den Schnee.

Links: Und das soll nur 46 Pfund wiegen?

AUFNAHMEN VON HANS STAUB

Rechts: Blick durch die Büsche auf den verkommenen Weiler Râ beim Aufstieg zur Baldern.

Jetzt nimmst du uns gerade mit», sagte meine Frau, als ich die Absicht kund gab, am folgenden Tag eine Wandertour zu machen. Ich sah zweifelnd auf unsere 2 1/2-jährige Tochter und bemitleidete mein schwaches Herz, denn einen Teil der Strecke würde sie wohl auf meinem Rücken «mitwandern». Das sah ich voraus. Doch, wenn hatten wir einen Schlitten! Dieser Transporter, das sonst nicht unter der Wander-Ausrüstung figuriert, brach jeden Widerstand. Ich wählte Route 36, kombiniert mit 55. Von Zürich-Leimbach über den Albis (Baldern) nach Bonstetten. «Nur nach Bonstetten» schätzte die Gattin, die seit einem halben Jahre die Kantonsgrenze nicht mehr überschritten hatte. Als ich sie aber mit dem Wasserbandzeichen dekorierte und den Spruch: «Sieh, das Schöne liegt so nah!» dazu rezitierte, ergab sie

sich um der Kinder willen, denn man nicht fernschweifende albertische Kisten zurechnen konnte. Mit zwei Kindern, einer Haushälterin, meiner Frau, mir und einem Teddybären zogen wir in frischer Morgenluft los. Bei der Transaktion in Wolfshofen nickte uns das erste grüne Bestätigungsgestellchen am Café Rondo vertrautlich zu.

Das Schlittengestell erwies sich schon die Nibelungenstraße aufwärts bis zum Neubühl als unentbehrlich. Mit Sorgenbrosen maß ich den Albis im Westen. In Schnee und blauen Dunst wühlte er den Rücken. Hinter dem Latzenhübeln stante die ganze Familie übermüht, mit Sang und Klang den Hügel hinab. Im Grüt, der zweiten Bestätigungsgestelle, wendete sich der Fußweg und abwärts, Silber leuchtete in der Tiefe die vereiste Sihl, und die herrliche Winterrose versetzte die Hausfrau im mürrischen Lachen. Die Schneepötte auf den Dächern von Ober-Leimbach rauteten nachgiebig in die Dabrinne. Wasser quillte. Ein Katzengeräusch scharrte auf der Schieferberge vor der sonstigen Hauswand. Die Egge, die neben dem Scheunentor zum Trocknen aufgehängt war, wird bald wie ein Kamm durch die frohen Erdbeulen ziehen — dabei ich und spürte schon den Vorfrühling. — Aber am Schattens freuten wir an die Hände und zogen die Handhabe wieder an.

Der steile Aufstieg zur Baldern wird gemildert durch den Umweg des sich aufwärts schlängelnden Fußweges. Der Höhenpostort der 46 Pfund schweren Regala begann. Das Unerwartete trat ein. Das jüngste Wanderbündelglied fand immer mehr Gefallen an dem Aufstieg durch den Wald, während ich der Vater im Schwere seines Angesichts die Baldern «Baldern» herwies. Doch verjagte keine halbe Stunde — da war sie schon, das reine Winterpostgelände. Ski- und Schlittengestell glitten die sonnige Schneehalle hinunter. Man fühlte sich nach St. Moritz versetzt!

Die erste Hälfte der Wanderung lag hinter uns. Während der erwachsenen Teil die Sesseltaxi nach dem Mittagessen in der getarnten Wirtstube noch zufrieden an der Sonne dinsten, laggen die Kinder ohne Raun auf dem Schlitten den «Hoger» hinunter. Dann aber folgte die Gesellschaft wieder dem roten Strich auf dem Wanderkarten. «Durch den Wald auf breitem, gutem Pfad abwärts» ist auf Seite 79 im Wander-Atlas zu lesen. Ich würde als Winterwariante hinzufügen: «Abfahrt auf Familien-



Die neue Wirtschaft zur Baldern mit Blick ins Reppidul. Der höchste Punkt der Spezialtour ist erreicht.

Schlitten nur ganz versierten Bremern zu empfehlen. Der Winter trug auch im Reppidul viel Weiß auf. Auf den Streuweisen, wo sonst kleine Schwertlilien blühten, lag der Schnee wie erstarretes Wellenkreuzel. Noch eine letzte Steigung von Schleitli auf den Rücken des Tausboden mit dem Schlittengestell im

Schlepptau, dann stob es jaudzend durch den stillen Wald. Mit beitem Gefühl endete unsere Familienwandertour. Es blieben nur noch die Stunden bis zur Ankunft des Zuges zu verkürzen. Schon fragte mich meine Gattin: «Was nimmst du uns wieder mit? Es war schon!» St.



Frühe Fahrt im Tausboden, und Papp — der geliebte Latzerl beim Aufstieg — hat die Nachbarn!

